

## Bravo Zofingen



MAX CHOPARD, NATIONALRAT, SP

Kürzlich las ich davon, dass Zofingen als erste Stadt der Welt ein solarbetriebenes Buswartehaus betreiben wolle. Die Solarzellen auf dem Haltestellendach sollen Strom für Licht, Fahrplananzeige und Billettautomat produzieren. Langfristig sollen alle 20 Buswartehäuschen in Zofingen mit Solarstrom betrieben werden. Die Stadt habe berechnet, dass ein Bushaltestehäuschen pro Jahr um die 2000 Kilowatt-Stunden Strom produziert, was den Jahresverbrauch eines halben Einfamilienhauses ausmachen dürfte. Überschüssig produzierter Solarstrom würde ins Netz der städtischen Werke eingespeist. Mit diesem Projekt will Zofingen erneuerbare Energien fördern und dem Label Energiestadt gerecht werden.

Bravo Zofingen! Es sind solche konkreten Schritte, die wir in der Nutzung erneuerbarer Energien wie Sonne, Wind und Wasser gehen müssen. Gerade in der Sonnenkraft liegt noch sehr viel ungenutztes Potenzial. Denn die Sonne alleine liefert schon mehr Energie, als wir brauchen: Im Jahresmittel strahlt sie etwa das Fünftausendfache des derzeitigen Weltenergiebedarfs auf die Erde.

Immer beliebter wird die Warmwasseraufbereitung mit Hilfe der Gratis-Sonnenenergie. Heute versorgen sich weltweit bereits 60 Mio. Haushalte mit Warmwasser aus solaren Dachanlagen. Auch unser Haushalt gehört dazu. Und es funktioniert. Der schweizerische Solarkollektorenmarkt wuchs 2008 um 30 Prozent. Damit stieg die Zubaurate das fünfte Jahr in Folge. Und auch

2009 dürfte die Zuwachsrate trotz Wirtschaftskrise im zweistelligen Bereich liegen. Ein gutes Zeichen: Denn die Installation von Solaranlagen ist nicht nur aus umweltpolitischen Gründen sinnvoll, sie generiert auch eine hohe Wertschöpfung im Inland und sichert damit viele Arbeitsplätze in der Schweiz. Die Politik hat dieses Potenzial mehrheitlich erkannt und im Rahmen der Konjunkturprogramme national und kantonale gefördert. Mit Erfolg! Das zeigte sich gerade auch im Aargau eindrücklich daran, dass die dafür vorgesehenen Fördermittel schon unter dem Jahr ausgeschöpft waren und die Regierung mit einem Nachtragskredit an das Parlament gelangen musste. Auch dies reichte nicht bis Ende Jahr, um die grosse Nachfrage zu decken.

Ich bin überzeugt: Die Zukunft gehört den erneuerbaren Energien. Öl, Gas und Uran werden immer knapper und in der Gewinnung immer aufwendiger und teurer. Die Ölverbrennung belastet die Umwelt und die Atomtechnologie birgt grosse Risiken. Zudem haben wir in der Schweiz keine wirtschaftlich ausbeutbaren Uran-, Gas- oder Ölvorkommen, was diesbezüglich zu einer hundertprozentigen Auslandabhängigkeit führt. Erneuerbare Energien wie Sonne, Wind und Wasser oder auch Biomasse gibt es dagegen auch bei uns. Sie sind nicht endlich und erst noch umweltfreundlicher. Wasser wird in der Schweiz schon lange mit stets steigendem Wirkungsgrad genutzt. Gleichzeitig bewirken der rasche technologische Fortschritt und sinkende Preise in der Solartechnologie, dass auch diese erneuerbare Technologie immer wettbewerbsfähiger wird. Auf ein sonniges 2010!

Zofinger Tagblatt, 5. Januar 2010